

Denn Sein Princip war, „nicht Dubletten
Noch Synonymisches zu retten.“

Von Noah war leicht zu erfragen,
Was den Bupresten mag behagen:
Ob lecker sie nach faulem Holz,
Ob sie für solchen Frass zu stolz,
Und ob aristokrat'scher Weise
Sie lüstern sind nach Fleischesspeise.

Kurz — [denn schon muss ich supponiren,
Dass sich Lectores ennüyiren] --
Kurz, dieser würdige Patriarche
Und die conservative Arche
Sammt Sündfluth-Generalsynode
In Aengsten vor dem Wassertode,
Die könnten gründlich uns verpflichten,
Wenn sie das Streitige wollten schlichten,
Was unsre löschpapiernen Spalten
Von pro et contra je enthalten.

Nun ist mein Vorschlag eben der:
„Vereins-Mitglieder! Setzt Euch her
An einen wohlbeladnen Tisch,
Und füllet Eure Gläser frisch!
Der Jahrgang 46 eben
Hat wenig Kerf, viel Zank gegeben;
Doch dafür bracht er einen Wein
— Der Elfer kann nicht besser sein!
Lässt Eure Lupen ruhn, sie trügen,
Begeistert Euch in tiefen Zügen.
Durch volle Römer werdet Ihr
Mikroskopiren manches Thier,
Das Euch bis dato dunkel blieb!

Und falls Euch dieser Rath gefällt,
So wünsch' ich, dass Ihr zum Entgelt
Behaltet Euren Praeses lieb!“

C. A. D.

N a c h w e i s

über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins 1846.

Einnahme.

1) Der Bestand am Schlusse des Jahres			
1845 betrug	Rß	27. 21.	8.
2) Beiträge und Zeitung pro 1845	„	55. 10.	—
	Latus Rß	83. 1.	8.

	Transport	Rp			
3) Zeitung, frühere Jahrgänge	„	83.	1.	8.	
4) „ Abrechnung mit Fr. Fleischer pro 1845	„	15.	—	—	
5) Zeitung (Vereinsbeitrag) pro 1846 . . .	„	98.	13.	5.	
6) Geschenk Sr. Majestät des Königs . . .	„	67.	20.	—	
7) Linnaea entomologica durch den Verein verkauft	„	500.	—	—	
8) Zinsen des belegten Capitals, (hiervon auch ein Theil aus früherer Zeit)	„	22.	—	—	
9) Extraordinaria, Portoerstattungen, Asser- vate etc.	„	36.	7.	5.	
	„	17.	13.	6	
		<u>Rp</u>	<u>839.</u>	<u>26.</u>	<u>1.</u>

Ausgabe.

1) Ankauf von Büchern	Rp	24.	8.	6.	
2) Zeitung, Druck und Papier	„	159.	27.	—	
3) Artistische Beilagen	„	7.	7.	5.	
4) Buchbinderrechnungen	„	14.	5.	—	
5) Gehalt für den Secretair	„	127.	15.	—	
6) Botenlohn und Remuneration für den Schul- wärter	„	18.	—	—	
7) Honorar für Aufsätze in der Linnaea . .	„	60.	—	—	
8) 30 Exemplare der Linnaea zum Verkauf an hiesige Mitglieder, und zum Austausch gegen literarische Werke anderer Gesell- schaften	„	60.	—	—	
9) Ferner zinsbar belegt	„	225.	—	—	
10) Kosten, durch Erhaltung der Vereins- sammlungen entstanden	„	3.	10.	6.	
11) Porto- und Bureau-Bedürfnisse	„	61.	18.	6.	
		<u>Rp</u>	<u>761.</u>	<u>2.</u>	<u>—</u>

also:

Einnahme pro 1846	Rp	839.	26.	1.
Ausgabe „ „	„	761.	2.	—

bleibt Bestand pro 1847 . . Rp 78. 24. 1.

Bei den Ausgaben erscheint Position 11 auf den ersten Blick gross. Das Porto entsteht aber mit wenigen Ausnahmen, durch Sendungen aus dem Auslande, und da der Verein mit auswärtigen wissenschaftlichen Vereinen und Mitgliedern jetzt in lebhaftem Verkehr steht, mit jenen einen Austausch der literarischen Erzeugnisse eingeleitet hat, von diesen öfters mit Insecten beschenkt wird, die bedingte Portofreiheit dem Vereine auch nur in Preussen nicht im übrigen Deutschland verliehen ist, so erklärt sich dieser Posten hinlänglich.

Die Zeitung wird, wie bekannt, im Inlande jetzt grössten- theils durch die Postämter debitirt; die Zahlung erfolgt erst im

Laufe dieses Jahres. Die Buchhändler Mittler, Dyk und Fleischer setzten auch eine Anzahl Exemplare ab, worüber die Abrechnung erst später erfolgen kann.

Dies stellt die Einnahme für Zeitungen geringer als sie ist, der Absatz bietet indess ein befriedigendes Resultat.

Stettin, den 2. Januar 1847.

L. A. Dieckhoff,

Vereins-Rendant.

Correspondenz.

Unter den Gartenfeinden ist ein sehr schlimmer Gast wohl noch wenig beachtet, nemlich der Rüsselkäfer *Peritelus griseus* Ol. Derselbe wählt sich nicht wie die Raupen mancher Schmetterlinge, wie die Chrysomelinen, *Halticae* u. s. w. die schon entfalteten Blätter oder Blüthen zur Nahrung, greift auch das Holz nicht an, wie die Borkenkäfer, Bockkäfer, Holzwespen, noch die Wurzeln, wie die Engerlinge und Maulwurfsgrißen, sondern sein Frass besteht in den noch unentwickelten Augen der Rosenstöcke, in welche er seinen Rüssel einbohrt. Sein verderbliches Treiben wird daher leichter übersehen, ob er gleich, Laub und Blüthen im Keime vernichtend, in kurzer Zeit mehr zerstört, als die Raupen durch langen Frass es vermögen. Merkwürdig ist dabei noch der Umstand, dass er mit sicherer Auswahl die Knospen der edlen [harzreicheren] Rosen aufsucht, diejenigen an den Zweigen des Wildstammes dagegen unberührt lässt. Er ist daher ein ausgemachter Feind der edlen Gartenrosen, und vereitelt wohl öfter, als man bisher wusste, den Erfolg des Okulirens.

Dr. Fischer,
zu Freiburg im Breisgau.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ueber die Verbreitung der singenden Cicaden in Deutschland.

Von

Carl Th. v. Siebold, zu Freiburg im Breisgau.

Es wird viele Leser dieser Zeitung überraschen, zu erfahren, dass auch Deutschland so gut wie Italien Cicaden besitzt, welche während der warmen Jahreszeit besonders des Abends in zahlreichem Chore die Luft mit ihren klaren und angenehmen Tönen